

Predigt zu Römer 8, 12 - 17

Ihr Lieben

„Was uns bewegt“...so habe ich das Thema für heute einmal überschrieben.

Vielleicht könnte man auch sagen: „Was uns motiviert“ oder ein bisschen schroffer formuliert: „was uns antreibt“.

Und möglicherweise kennt ihr die kurze Episode aus **Goethes Faust**, wo der Gelehrte „Faust“ mit seinem Assistenten Wagner mal so durch die Stadt läuft – und sie schauen sich die Leute an – und was sie so treiben, insbesondere, was sie bewegt, und was sie antreibt.

Der Assistent Wagner ist dann so ein bisschen weltfremd und sagt zu Faust:*

Mit Euch, Herr Doktor, zu spazieren
Ist ehrenvoll und ist Gewinn;
Doch würd ich nicht allein mich her verlieren,
Weil ich ein Feind von allem Rohen bin.

Und jetzt kommt´s:

Das Fiedeln, Schreien, Kegelschieben
Ist mir ein gar verhaßter Klang;
Sie toben wie vom bösen Geist getrieben
Und nennen's Freude. nennen's Gesang.

Ja ihr Lieben – ihr habt es gehört: Fiedeln, Schreien, Kegelschieben – das alles ist wie vom bösen Geist getrieben...und das, was die Welt so Freude nennt – ist im Grunde ein Werk des Teufels...

Ich wusste übrigens gar nicht, das Kegeln schon so alt ist – ich hoffe jetzt natürlich, dass hier keine Kegelfreunde unter uns sind – denn ihr wisst nun, wo das herkommt und wo das hinführt.

Aber zum Glück ist Goethes Faust auch nicht der Weisheit letzter Schluss – und ist auch nicht die Bibel, die wir als Christen ja als Maßstab nehmen.

Aber auch da ist ja in der Geschichte der Christenheit so manches missverstanden worden.

Und manch einer sagte: „Als Christ hat man keinen Spaß, sondern höchstens Freude“

Und (den Spruch habe ich immer wieder gern): „Das Bein, das sich zum Tanze regt, wird im Himmel abgesägt“

Ja, und es heißt ja auch schon in der Bibel – „und stellt euch nicht dieser Welt gleich...“

Ja, und nun? Sollte man nun lieber nicht auf die Straße gehen? Wie der Wagner in Goethes Faust? Nicht mehr dahin, wo man feiert?

Und: sind wirklich alle vom bösen Geist getrieben, die Kegelsport betreiben?

Sollen wir zum Lachen in den Keller gehen?

Es ist schon interessant, wenn man sich mal so die **alten Gemälde** anschaut – habt ihr schon einmal ein Portrait gesehen, wo jemand herzlich lacht – mit offenem Mund? So ein Herrscher oder König der portraitiert wurde?

Meistens wurden lachende Menschen nur in Kneipen dargestellt – und die hatten oft schlechte Zähne – das war wohl übrigens auch der Grund, warum man lange Menschen nicht mit offenem Mund gemalt hat – weil

die Mundhygiene noch nicht so war wie heute – um man Zähne zog, anstatt sie zu reparieren.

Und deshalb ist bis heute das Lächeln der Mona Lisa* schon der absolute Ausdruck großer Freude.

Gut, ich muss sagen – ich als Norddeutscher – bei mir merkt man das vielleicht auch nicht immer so – und wenn meine Frau mich fotografiert sagt sie immer „Lach doch mal“ – und ich denke: „Ja, was willst du denn noch mehr? Ich geb´ doch schon alles...“

Übrigens gibt es eigentlich auch kaum Abbildungen, wo Jesus lacht – das liegt aber, so denke ich auch mehr an dem Künstlerischen Mainstream der damaligen Zeit wegen der schlechten Mundhygiene als daran, dass Jesus nie gelacht hat – das glaube ich persönlich nicht.

Ich habe vor längerer Zeit mal ein Bild gefunden, das habe ich auch schon mal in einem anderen Kontext gezeigt – wo Jesus einmal so richtig herzlich lacht – und ich bin überzeugt, dass das auch des Öfteren so gewesen ist.

Bild (Lachender Jesus)*

Jesus hat auch so manchen Scherz gemacht, wo sicher der ein oder andere drüber geschmunzelt hat, wenn er in Gleichnissen zum Beispiel sagt: „Man wirft doch keine Perlen vor die Säue“ oder Ähnliches – Jesus war sicher nicht humorlos.

Ja, **ist jedes Lachen**, und jeder Spaß, jede Freude tatsächlich **Ausdruck davon, dass uns der falsche Geist antreibt?**

Oder ist es nicht vielleicht eher die Angst, etwas **falsch zu machen**, wenn wir uns zu weit aus dem Fenster lehnen? Die Angst dass wir uns zu sehr der Welt gleichstellen?

Ist nicht vielleicht letzten Endes bei solch einer Einstellung die **Angst der Antreiber?** Angst etwas falsch zu machen?

Aber nicht umsonst sagt man ja: „Angst ist ein schlechter Ratgeber“.

Wenn die Angst unser Antrieb ist, unsere Motivation – dann wirkt sich das auch nach außen aus – dann merken auch andere das – es hat eine andere

Ausstrahlung, ob mich etwas **Negatives antreibt** oder mich etwas **Positives motiviert**.

Was bewegt mich? Was treibt mich an? Was sind meine Motive? Wessen Geistes Kind bin ich?

Und von nichts anderem redet Paulus, wenn wir das gleich lesen, wenn er davon spricht, dass wir nicht mehr unseren eigenen Wünschen folgen müssen, sondern uns vom Geist Gottes antreiben lassen sollen:

Lasst uns lesen aus Römer 8 die Verse 12 – 17:*

12 Darum, liebe Brüder und Schwestern, sind wir nicht mehr unserer alten, menschlichen Natur verpflichtet und müssen nicht länger ihren Wünschen und ihrem Verlangen folgen.

13 Denn, wer ihr folgt, ist dem Tod ausgeliefert. Wenn ihr aber mit der Kraft des Geistes eure selbstsüchtigen Wünsche tötet, werdet ihr leben.

14 Alle die sich vom Geist Gottes regieren lassen, sind Kinder Gottes.

15 Denn der Geist Gottes, den ihr empfangen habt, führt euch nicht wieder in neue Sklaverei, in der ihr wieder Angst haben müsst. Er macht euch viel mehr

zu Gottes Kindern. Jetzt können wir zu Gott kommen und zu ihm sagen: „Vater, lieber Vater!“

16 Gottes Geist selbst gibt uns die Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind.

17 Als seine Kinder aber sind wir – gemeinsam mit Christus - auch seine Erben. Und leiden wir jetzt mit Christus, werden wir einmal auch seine Herrlichkeit teilen!

Habt ihr es gemerkt – es geht hier weniger darum, was wir nicht tun dürfen – als darum, **was uns bewegt** – was uns antreibt – wessen Geistes Kind wir sind:

Und es steht hier ganz Deutlich: **Gottes Geist treibt uns nicht in irgendeine neue Sklaverei** – es ist **kein Geist der uns Angst macht**, sondern es ist ein **Geist** der uns **gewiss** macht: dass da ein **liebender Vater im Himmel** ist, der es gut mit uns meint!

Ein Paar Gedanken zu dem Text:

Unter der Überschrift: Was uns antreibt!*

Jeder Mensch hat Gründe, aus denen heraus er etwas tut oder nicht tut.

Es gibt immer im Verborgenen Gründe, die unser Handeln bestimmen...

Und da gibt es natürlich auf der einen Seite **Dinge, die uns beflügeln oder Inspirieren** und auf der anderen Seite gibt es da auch **Dinge, die uns ausbremsen...**oder, die uns sogar **gefangen** nehmen und uns an unserer Entwicklung sogar hindern können:

Ich weiß nicht, ob ihr diesen Ausspruch kennt: „*Der Hunger und die Liebe sind dieser Welt Getriebe!*“*

Da ist sicher was dran: **Hunger und Liebe** – zwei große Antreiber in unserem Leben – der eine eher ein **Defizit** – vielleicht eher ein negativer Antreiber „Hunger“ – der andere: die „Liebe“ - ein schönes Gefühl – vielleicht ein **positiver Antreiber** – aber es gibt sicher noch mehr:

Ich möchte einmal kurz so ein paar negative Antreiber nennen – denn ich glaube auch im Zusammenhang mit unserem Text, das Paulus durchaus das meint, wenn er immer wieder von der „Welt“ oder dem „Fleisch“ spricht – oder der Sklaverei.

Wörtlich heißt es zum Beispiel in der bekannten Paulusstelle: „Stellt euch nicht dieser Welt gleich“ – „stellt euch nicht den **Gesetzmäßigkeiten** dieser Welt gleich“ – und die Gesetzmäßigkeiten dieser Welt – das sind oftmals die falschen Antreiber, negative Antreiber – und deshalb stellt Paulus hier auch der Angst den Geist Gottes gegenüber.

Ich möchte nur einmal ein paar solcher negativen Antreiber nennen – und dann eher auf das Positive eingehen, das hier genannt ist. Und das auch überwiegt.

Aber vorweg – was können so negative Antreiber sein:

Einen haben wir schon genannt:

Angst* – ich kann aus Angst in eine **Vermeidungshaltung** kommen, dass ich mich am liebsten gar nicht mehr herauswage und nur noch zu Hause Bibel-TV schaue – und ihr Lieben - ich glaube nicht, dass es das ist, was Gott von uns erwartet, oder? Das wir Christen maximal noch in die Gemeinde gehen – und ansonsten zu Hause sitzen und Bibel – TV schauen...nichts gegen Bibel-TV –

aber sollten das nicht besser die gucken, die Jesus noch nicht kennen?

Aus Angst nichts mehr aktiv machen – das ist ein schlechter Antreiber...

Vielleicht auch die Angst, zu versagen. Angst ist ein schlechter Ratgeber.

Es gibt natürlich auch noch andere negative Antreiber – vielleicht:

Die **Suche nach Anerkennung*** – wenn ich immer Anerkennung von außen brauche, dann fange ich irgendwann an zu erzählen, was ich doch alles so Tolles gemacht habe und wen ich so alles kenne...

Und irgendwann merken das auch die anderen, was mich da antreibt. Und es fängt an zu nerven.

Falsche Machtgier* kann auch ein Antreiber sein – dass ich immer bestimmen muss, was passiert – weil die anderen bekommen das ja eh nicht hin – auch diese Sicht, diesen Antreiber werden andere durchschauen – und sich möglicherweise irgendwann

abwenden – weil es ja ihre Entscheidung ist, ob jemand Macht über sie hat oder nicht...

Natürlich gibt es im Leben auch noch andere Antreiber – auch solche, die mich nach vorne bringen. So ganz ohne Antrieb – das wäre ja auch schlecht. Was gibt es noch für „Antreiber“

Andere Antreiber*

Wie vielleicht:

Wissensdurst*

Ein Kind, das keinen Wissensdurst hat – oder auch ein Erwachsener – der bleibt stehen, da gibt es keine Entwicklung mehr.

Oder

Schaffensdrang*

Auch das ist ein Antreiber – und der ist natürlich auch nicht nur negativ zu sehen – denn Gott hat dem Menschen ja auch einen Auftrag gegeben, die Schöpfung zu bebauen und zu bewahren...

Ich denke, da könnte man noch vieles nennen – aber das wären mal ein paar so Antreiber, die wirklich manchmal in unserer Welt vorherrschen – und die Frage an uns Christen ist: **sollen wir diese Antreiber auch in unserem Leben regieren lassen** – oder wollen wir nicht noch einmal auf das schauen, was Paulus hier Positives schreibt – was eben geschieht, wenn ich mich von Gottes Geist regieren lasse, anstatt von den Gesetzmäßigkeiten dieser Welt?

Was wären also so **positive Antreiber** – die mein Handeln bestimmen? Was bringt mich nach vorn? Und wenn wir da mal schauen, was Paulus hier in unserem Abschnitt schreibt, dann sehen wir, dass er im Grunde von dem großen Antreiber, dem großem Motivator schreibt, den Jesus Christus uns gebracht hat, nämlich dem **heiligen Geist** – und den setzt Paulus hier ganz klar den anderen Antreibern entgegen.

Im Hauptvers in unserem Abschnitt heißt es: „*Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder*“*

Und da bemerken wir doch einen großen Unterschied, zu den Gesetzmäßigkeiten dieser Welt – wo ich

angetrieben bin vielleicht von Angst oder getrieben bin vom Schaffensdrang...

Gottes Geist treibt uns nicht in erster Linie dazu an, etwas zu tun, sondern zunächst **etwas zu sein – und zwar Kind!**

Kind Gottes – du brauchst bei Gott erst einmal gar nichts zu leisten, sondern zunächst einfach mal zu sein: **du bist ein geliebtes Kind Gottes!**

Und wenn das Sprichwort heißt: *der Hunger und die Liebe sind der Welt Getriebe* – dann stimmt das hier schon in so fern – dass mich **Liebe** wirklich in Bewegung setzen kann, wirklich frei setzen kann, wenn ich weiß – **unabhängig von Menschen** – unabhängig von der Meinung anderer – **ich bin geliebt – ich bin ein geliebtes Kind Gottes!**

Habt ihr schon mal gesehen, was menschliche Liebe schon aus einem Menschen machen kann?

Wenn sich vielleicht ein alter ungepflegter Junggeselle wieder ganz neu verliebt? Wie das sogar schon **äußerlich** sichtbar wird? Plötzlich rasiert er sich – und das Hemd ist gebügelt...ein neues

Rasierwasser wird gekauft – und die Haare werden nicht mehr nur zu Weihnachten gewaschen...

Unsere menschliche Liebe kann schon eine ganze Menge freisetzen – wie viel mehr die Göttliche Liebe:

Hier heißt es unter anderem: *sein Geist gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind!*

Der Schöpfer dieser Welt wollte nicht nur eine schöne Schöpfung – schön anzusehen, sondern er hat auch ganz persönlich **ein Interesse an dir** – er wollte Kinder – und **Kindschaft** – das ist eine Beziehung!

Und das ist ein ganz besonderer Antrieb, wenn ich sogar jenseits der menschlichen Liebe – die begrenzt ist, die aufhören kann – wenn ich dennoch weiß: ich bin geliebt – ich bin ein geliebt Kind Gottes – das stellt meine Füße wirklich auf weiten Raum und **Ängste müssen nicht mehr meine Antreiber sein!**

Und hier in unserem Abschnitt sind einige positive Antreiber genannt – die ich uns noch einmal zusammenfassend mitgeben möchte:

1. (V. 14) Alle, die sich von Gottes Geist regieren lassen sind Gottes Kinder!

Das ist der erste Antrieb – ich muss nichts tun, sondern nur „sein“ – Kind sein – mich wieder „versöhnen“ lassen – da steckt ja Sohn drin – durch seinen Sohn Jesus Christus!

2. (V. 15) Dieser Geist führt uns in keine Sklaverei, in der wir wieder Angst haben müssen!

Das sagt die Bibel deutlich: Gott ist kein Gott, der die Sklaverei liebt und der Knechte und Mägde haben will – er will **Kinder – die Angstfrei leben!**

3. (V. 16) Wir können zum Schöpfer dieser Welt kommen, mit ihm reden und ihn „Lieber Vater!“ nennen!

Gott ist keine anonyme Kraft, die irgendwo im Kosmos angesiedelt ist – Gott ist Liebe und Liebe braucht ein Gegenüber – Liebe kann nicht allein bleiben – und deshalb wollte er dich und deshalb wollte er mich – auch wenn ich das manchmal nicht glauben kann...aber deshalb das nächste – auch in unserem Text:

4. (V. 16) Wir bekommen Gewissheit des Glaubens und unserer Kindschaft!

Sein Geist gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind!

5. (V. 17) Wir bekommen eine Hoffnung, die uns zieht, anstatt Dinge, die uns treiben!

Am Schluss heißt es: Und leiden wir jetzt mit Christus, so werden wir einmal auch seine Herrlichkeit mit ihm teilen!

Das ist Hoffnung, die am Ziel für uns da ist. Und ich habe da manchmal das **Bild von einem Vater** vor Augen, der die Arme ausbreitet – und das motiviert doch das Kind auch in seine Arme zu laufen.*

Ja was treibt dich an? Was bewegt dich? Wessen Geistes Kind bist du? Was regiert dich?

Was hat den verlorenen Sohn bewegt, wieder nach Hause zum Vater zu kommen?

Es war die Liebe des Vaters, die nie aufhört.

Amen